

■ Nachruf auf Wolfgang K. H. Panofsky

Am 24. September 2007 verstarb Prof. Dr. Dr. hc. mult. Wolfgang K. H. Panofsky. Als Gründer und langjähriger Direktor des SLAC, dem Stanford Linear Accelerator Center, hat er die Entwicklung der Elementarteilchenphysik maßgeblich mitgestaltet. Ein großes Anliegen war ihm seine Aufklärungs- und Beratertätigkeit für Rüstungskontrolle, Abrüstung und Sicherheit, die ihn bis in die höchsten Beratergremien der USA führte, und der er sich bis zum letzten Tag seines Lebens unermüdlich widmete.

Im April 1919 wurde „Pief“, wie er allgemein genannt wurde, in Berlin geboren. Seine frühe Jugend verbrachte er in Hamburg, wo sein Vater, ein weltweit berühmter Kunsthistoriker, an der Universität lehrte. Aus dem Amt getrieben, emigrierte Erwin Panofsky mit seiner Familie 1934 in die USA. Dort promovierte Wolfgang Panofsky 1942 am California Institute of Technology. Vier Jahre später wurde er Professor an der Universität von Kalifornien in Berkeley, wo er sich u. a. mit Arbeiten zur Paritätsbestimmung des Pions einen Namen machte. Als in der McCarthy-Ära von den Professoren der sog. Loyalitätseid verlangt wurde, unterschrieb er zwar, verließ aber daraufhin Berkeley.

Er nahm 1951 eine Professur an der Stanford Universität an, wo er bald zusammen mit E. L. Ginzton in die Planung der nächsten Generation von Elektronen-Linearbeschleunigern involviert wurde. Dies war das „Projekt M“, „M“ wie „Monster“, ein zwei Meilen langer Linearbeschleuniger mit einer Energie von 30 GeV. Panofsky war von 1961 bis zu seiner Emeritierung 1984 Direktor dieses Projekts, das als „Stanford Linear Accelerator Center“ (SLAC) Physikgeschichte schrieb. Wichtige experimentelle Grundlagen des Standardmodells der Teilchenphysik gehen auf Ergebnisse des SLAC zurück. Exemplarisch dafür stehen drei Nobelpreise für Physik für den Nachweis der Quarkstruktur des Protons in der Elektron-Proton-Streuung, für die Entdeckung des



Wolfgang K. H. Panofsky

J/ψ -Charmoniumzustandes und für die Entdeckung des tau-Leptons.

Mit dem DESY in Hamburg, wo auf dem gleichen Gebiet gearbeitet wurde, verband ihn eine „friendly competition“, wie er es nannte. Sie war charakterisiert durch den Austausch von Wissenschaftlern, und 1982 wurde sogar ein großer Spezialdetektor, der „Crystal Ball“, vom SLAC zum DESY eingeflogen und am DORIS-Speicherring eingesetzt.

Panofskys zweites, lebenslanges Engagement galt der nuklearen Abrüstung und der internationalen Sicherheit. Im Manhattan-Projekt hatte er an Schockwellenmessungen gearbeitet. Dazu sagte er später: „I initially entertained no fundamental reflections on the implications of my involvement“. Der Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki beeinflusste aber sein Denken und Handeln angesichts der sich steigernden Nuklearbewaffnung der Supermächte maßgeblich. Zunächst versuchte er in Vorträgen, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass Nuklearwaffen eine völlig neue Qualität der Kriegsführung darstellen. Als Mitglied des „President's Science Advisory Committee“ unter den Präsidenten Eisenhower, Kennedy und Johnson spielte er u. a. beim Zustandekommen des Teststoppvertrages von 1963 und des ABM-Vertrages 1972 eine wichtige Rolle. Außerdem beriet er die Carter-Administration, die U. S. Atomic Commission und das Department of Energy. Später war Panofsky einer der prominenten Kritiker von SDI.

In den 1970er-Jahren war Panofsky Mitinitiator des Undergraduate Course „Arms Control and Disarmament“ sowie des „Center for Security Research and Cooperation“ (CISAC) an der Stanford Universität. Er engagierte sich in den von ihm und der italienischen Akademie der Wissenschaften gegründeten Amaldi-Konferenzen und in der CISAC-Arbeitsgruppe der National Academy of Science, die er maßgeblich mitgestaltete. Darüber hinaus kämpfte für die Ratifizierung des Umfassenden Teststoppvertrages CTBT und war Mitglied (von 1985–93 Vorsitzender) im „Committee On International Security and Arms Control“ der National Academy of Sciences. Bis zuletzt nahm er aktiv und engagiert an Konferenzen teil. Auch zur deutschen Rüstungskontroll-Community hatte er gute Kontakte und nahm u. a. 2006 an der Eröffnung des „Carl-Friedrich von Weizsäcker-Zentrums für Naturwissenschaft und Friedensforschung“ in Hamburg teil.

Wolfgang Panofsky war zutiefst der Wissenschaft und seinem Land verpflichtet. Er unterhielt hochrangige Kontakte zur russischen, chinesischen, italienischen und französischen Akademie der Wissenschaften, deren Mitglied er war. 1974 war er Präsident der American Physical Society. Panofsky hat viele Preise erhalten, so die National Medal of Science (1969) und den Enrico Fermi Preis (1979), und auch zahlreiche Ehrendoktorwürden, so 1984 von der Universität Hamburg, die ihm 2006 zudem die Ehrensensatorwürde verlieh. In seinem Beitrag bei der XVI. Amaldi-Konferenz in Triest 2004 sagte er: „When decisions are made which disregard scientific and technical realities, and instead are based on political considerations or on faith, then a major risk to the health and well-being of the country is the consequence.“ Seine positive Ausstrahlung, seine Energie, seine Freundlichkeit werden uns fehlen, ebenso wie seine wichtige Stimme in einer Zeit, in der die nukleare Gefahr wieder zuzunehmen scheint.

Erich Lohrmann und Götz Neuneck

Prof. Dr. Erich Lohrmann ist Emeritus an der Universität Hamburg, Prof. Dr. Götz Neuneck arbeitet am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg.